

Pierre Prêtre

Autor(en): **C.G.L.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Zeitschrift des Vereins Schweizerischer Konkordatsgeometer [ev.
= Journal de la Société suisse des géomètres concordataires]**

Band (Jahr): **3 (1905)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

† Pierre Prêtre.

Am 6. Februar verstarb in Pruntrut auf seinem prächtig gelegenen Landgute „Beaupré“ der am 21. Februar 1815 geborene Kollege, Pierre Prêtre, der älteste Konkordatsgeometer und wohl überhaupt auch der älteste Geometer des Schweizerlandes.

Nachdem er die Schulen seines Geburtsortes Boncourt und diejenigen des naheliegenden Pruntrut besucht und sich zum Lehrer ausgebildet hatte, zog es den jungen Mann nach der geistigen Centrale Paris, wohin er am 19. Juni 1838 seine Schritte lenkte. Im Pensionat Latouche fand er einen Wirkungskreis als Mathematik-lehrer, nebenbei seiner weitem Ausbildung unter dem berühmten Physiker Gay Lussac obliegend. Von seinen damaligen Erinnerungen sei erwähnt, daß er in Versailles zum ersten Male eine Eisenbahn sah, 30 Jahre bevor dieselbe seinen Heimatsort dem Weltverkehr erschloß.

Im Jahre 1843 kehrte er in die Heimat zurück und beschäftigte sich mit den Katasteraufnahmen der Gemeinde Roche d'Or. Nach Vollendung dieser Arbeit machte er folgende Gemeindevermessungen:

1844 Courchavon,	1845 Réclère
1846 Mettenberg,	1847 Cœuve & Lugnez
1848 Dampfreux,	1849 Montvoix
1850 Courchapoix.	

Von Anfang 1851 bis Ende 1862 bekleidete er die Stelle eines Katasterdirektors im bernischen Jura. Unter ihm wurde die schon in den dreißiger Jahren angefangene Vermessung dieses Landteiles vollendet. Die Pläne aus seiner Amtsperiode zeigen einen höhern Grad von Genauigkeit als die früher aufgenommenen, was zum Teil der inzwischen allgemein durchgeführten eidg. Triangulation, zum Teil wohl aber auch seiner sachkundigen Leitung zugeschrieben werden darf.

Im Jahre 1857 verheiratete er sich mit Seraphine Queloz von St. Brais, welcher Ehe eine zahlreiche Kinderschar entsproß. Dieses bewog ihn wohl, sich der Landwirtschaft zu widmen und sich mit geometrischen Arbeiten nur nebenbei zu beschäftigen. Als 1868 das Konkordat entstand wurde den dazumal praktizierenden Geometern, so auch unserm Kollegen das Konkordatspatent überreicht. Vom Jahre 1870 bis 1894 sandte ihn der Wahlkreis Courtemaître

in den bernischen Großen Rat, dessen konservativer Fraktion er angehörte. Auch die Kirchgemeinde Pruntrut suchte seine Dienste zu würdigen, noch vor zwei Jahren war er Mitglied des Kirchgemeinderates. Als im Mai 1904 die Eröffnung der Linie Saignelégier-Glovelier stattfand, ließ es sich der geistig und körperlich noch frische, aber im 90. Jahre stehende Mann nicht nehmen, derselben beizuwohnen und sich an den Errungenschaften der Technik zu freuen.

Einige Tage Krankenlager schienen seine Kräfte noch nicht erschöpft zu haben und seine Kinder hofften ihn wieder bald vollständig genesen, als der unerbittliche Tod auch von ihm seinen Tribut forderte und ihn sanft hinüberschlummern ließ ins Reich des Unermeßlichen. Ein zahlreiches Leichengeleite zeugte von der allgemeinen Verehrung, die der Dahingeshedene genoß.

Er ruhe sanft!

C. G. L.

Dosenlibelle Mollenkopf.

Wir verdanken der Firma Kern & Cie. in Aarau die Ueberlassung von 3 Cliché's der dosenlibelle Mollenkopf, mit dem Bemerkem, daß die Firma die Generalvertretung des verbesserten Instrumentes übernommen hat.

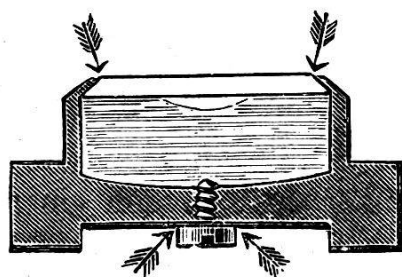


Fig. 1

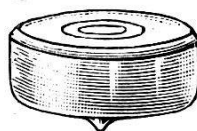


Fig. 2

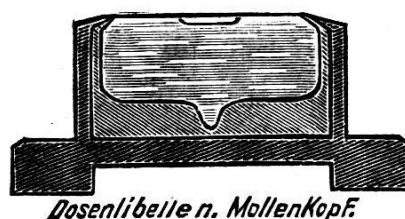


Fig. 3

Bei der bisherigen Konstruktion (Fig. 1) verdunstete die Flüssigkeit sobald die Füllschraube oder die eingesetzte Glasplatte nicht genügend abgedichtet war oder der Guß die geringste poröse Stelle hatte.

Bei der neuen Konstruktion werden genannte Uebelstände umgangen, indem ein innen ausgeschliffener Glaskörper mit Flüssigkeit gefüllt und unten luftdicht zugeschmolzen wird (Fig. 2). Der Hauptteil der neuen Dosenlibelle besteht demnach aus einem